



„Ich selbst vermochte nichts; nur ein Wesen gab es auf der Welt, das der Prinzess Hilfe und Rettung bringen konnte; dieses Wesen waren Sie. Deshalb bin ich hier, Herr Graf. Ich habe verstanden, daß die Augen der Prinzess sagen wollten: Gibt es denn keinen Menschen auf der Welt, der dem Grafen Königsmark mittheilt, was man mit Sophie Dorothea machen will? — So kam ich her.“

Königsmark beugte langsam das Knie vor dem Fräulein, ergriff, ehe sie es hindern konnte, ihre Hand und sagte feierlich: „Wann und wo sie jemals einen Menschen bedürfen, der bereit ist, für Sie zu sterben, geben Sie mir ein Zeichen, so wird Philipp von Königsmark da sein, und noch nie hat ein Königsmark sein Wort gebrochen!“

Fräulein von Carols fühlte bei diesem Gelöbniß ihre Hand von Thränen benezt. Die feierliche Rührung ergriff auch sie, und keines Wortes mächtig, drückte sie die redliche Hand, in der die ihre ruhte.

Doch diese Rührung war von kurzer Dauer. Königsmark erhob sich. Jede Spur des Schmerzes und der Niedergeschlagenheit waren aus seinen Zügen verschwunden, und das Fräulein staunte über die Entschlossenheit, mit der er ausrief:

„Die Prinzess muß gerettet werden!“

Dann that er einen Schritt gegen die Thür und sagte:

„Erlauben Sie mir, mein Fräulein, Ihnen einen meiner Freunde vorzustellen, der mir unerläßlich ist, um meine Absicht auszuführen? Es ist der Vertraute der Prinzess Sophie, der brave, redliche Karl Brauer.“

„Der Name des Malers Karl Brauer ist auch in Schweden, meinem Vaterlande, nicht unbekannt, Herr Graf. Übrigens hätte auch Ihr Wort genügt, um ihn vollkommen zu heißen.“

Fünf Minuten darauf berieten alle Drei die Mittel, die unglückliche Sophie Dorothea von dem ewigen Gefängniß zu bewahren.

„Da sie noch diese Nacht nach dem Schlosse Alden gebracht werden soll, muß sie noch diese Nacht entführt werden,“ sagte Brauer, „etwas anderes wüßte ich nicht!“

„Sie entführen!“ rief das Fräulein, „auf der Landstraße?“

„Sollen wir lieber warten, bis sie hinter den festen Mauern von Alden ist?“

„Aber sie wird eine Eskorte haben.“

„Menschen sind viel leichter niederzumerfen als Mauern.“

„Sie wollen also einen Kampf?“

„Alles, was Gott gefällt, wenn es nur mit einem Siege endigt.“

„Aber Sie zwei allein können doch nicht mit so vielen fertig werden?“

„Wer sagt Ihnen, daß es viele sein werden? Die Straßen im Hannöbrischen sind sicher, und was man am wenigsten erwarten wird, ist eine gewaltsame Entführung mitten im achtzehnten Jahrhundert.“

„Darin eben liegt die Gefahr.“